

ES IST GENUG! OBERÖSTERREICHS ALPEN STEHEN UNTER DRUCK

Touristische Infrastruktur zerstört zunehmend Lebensräume und treibt das Artensterben voran. Der Naturschutzbund spricht sich gemeinsam mit anderen NGOs gegen die naturzerstörerischen Pläne in den Bergregionen Oberösterreichs aus.



Geplanter Ausbau auf der Wurzeralm: Bergstation (1) und neue Speicherteiche (2, 3)

Besonders dramatische Folgen für den Naturhaushalt lassen die Schigebiets-Erweiterungspläne auf der Wurzeralm in Spital am Pyhrn und am Dachstein in Obertraun erwarten. Auf ersterer plant die Hinterstoder-Wurzeralm-Bergbahnen AG eine 10er-Gondelbahn ins Frauenkar, deren Liftrasse wesentlich breiter sein soll als die bestehende. Zudem würde sie neben der alten Trasse im Naturschutzgebiet angelegt werden, wertvoller Bergwald müsste weichen. Die geplanten Liftstützen neben dem geschützten Hochmoor „Oberes Filzmoos“ könnten dieses schwer beeinträchtigen. Die neue Talstation soll zudem nur knapp außerhalb des Naturschutzgebiets liegen und würde hochwertige Bürstlingsrasen zerstören. Oben am Frauenkar ist mit einem Bergrestaurant ein touristischer Hotspot geplant.

Mit dem Ausbau würde sich die Kapazität der Bahn vervielfachen, der Druck auf die Natur massiv zunehmen. Gerade im Karst hinterlassen bauliche Eingriffe schwere Wunden, die kaum zu begrünen sind und das Landschaftsbild auf lange Sicht zerstören. Aufgrund des Klimawandels ist zudem zu befürchten, dass das Skifahren ohne künstliche Beschneigung selbst über 1.500 m schon bald nicht mehr möglich sein wird. Zwei für die Beschneigung notwendige Speicherteiche mit Kühltürmen sind deshalb geplant. Sie würden einen

schweren Eingriff in das nationale Wasserschutzgebiet darstellen und den empfindlichen Wasserhaushalt der Wurzeralm-Moore stark beeinträchtigen.

LUXUSHOTEL UND FERIENSIEDLUNG AM KRIPPENSTEIN

Obwohl im UNESCO-Welterbegebiet „Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein-Salzkammergut“ und in einem Europaschutzgebiet gelegen, soll ein neuer Schlepplift von der Gjaidalm zum Krippeneck im Karstgebiet gebaut werden. Doch dem nicht genug: Aus der ehemaligen Bundesheer-Kaserne am Oberfeld, die bereits jetzt wie ein Fremdkörper aus der Landschaft ragt, soll ein Luxushotel mit hoteleigener Seilbahn entstehen. Um ein „exklusives Raumangebot“ für 160 Personen zu schaffen, ist geplant, das derzeitige Gebäude wesentlich zu erweitern inklusive eines Aussichtsturms. In Krippenbrunn schließlich möchte der Projektwerber statt der bestehenden Holzhütten ein Chaletdorf mit zwölf Gebäuden in der Größe von Einfamilienhäusern errichten. Der sensible Naturbereich mit alten Lärchen-Zirbenwäldern würde damit zur exklusiven Bühne für betuchte Feriengäste.

SCHUTZGEBIETE NUR AM PAPIER?

Die Biodiversitätsstrategie der Europäischen Union gibt vor, dass 30 % der Fläche (sowohl Land- als auch



Bauliche Eingriffe im Karst hinterlassen schwere Wunden in der Natur.

Meeresgebiete) bis 2030 unter Schutz gestellt sein müssen, um dem Artensterben entgegenzuwirken. Angesichts von nur knapp fünf Prozent Flächenanteilen von Schutzgebieten in Oberösterreich – dieses wohlhabende Bundesland zählt damit zu den Schlusslichtern in der EU – stellt sich die Frage, mit welchen Strategien und Mitteln die Landesregierung gedenkt, international herzeigbare Beiträge zur Erreichung dieses Zieles in den kommenden Jahren zu leisten. Eines machen diese Projekte allesamt sichtbar: Schutzgebiete haben nicht den Stellenwert, den sie haben müssten.

AUSVERKAUF DER OÖ. ALPEN ENDLICH STOPPEN

Die Alpen sind das am stärksten erschlossene Hochgebirge der Welt. Dennoch wächst der Erschließungsdruck weiter an, die Tourismuswirtschaft giert danach, die schönsten Landschaften sowie unberührte und intakte Natur zu „verkaufen“. Gleichzeitig zerstört sie damit ihr größtes Kapital.

Zusätzlich zu den Plänen auf der Wurzeralm und am Krippenstein gibt es noch etliche weitere touristische Projektideen. Sie reichen von einem Luxus-Campingplatz bei der Polsterluckn in Hinterstoder bis zu einem Chaletdorf in Grünau im Almtal. Auch die Skigebietsanbindung des malerischen Bergdorfes Vorderstoder ist noch nicht vom Tisch. Der Tourismus macht selbst vor ausgewiesenen Schutzgebieten nicht halt.

Alpenverein, BirdLife, Naturschutzbund, Naturfreunde, Umweldachverband und WWF fordern die Pläne zu überdenken. Nicht zuletzt deshalb, da Österreich die Alpenkonvention, ein Übereinkommen zum Schutz der Alpen, unterzeichnet hat. Eine Ausweitung des Intensivtourismus im Alpenraum ist grundsätzlich und vor allem in naturschutzfachlich wertvollen Gebieten abzulehnen. In bereits erschlossenen und daher vorbelasteten Gebieten sind strengste Ansprüche an das Genehmigungsverfahren zu stellen.

Der bestehende Speicherteich auf der Wurzeralm wurde 2007 gebaut – als Zugeständnis des Naturschutzes an den Schibetrieb.



ALLE FOTOS: MOLLNER KREIS



FOTO: PRIVAT

Text:
Julia Kropfberger
Obmann-Stv.in
| **naturschutzbund** | *Oberösterreich*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [2021_1](#)

Autor(en)/Author(s): Kropfberger Julia

Artikel/Article: [Es ist genug! Oberösterreichs Alpen stehen unter Druck 10-11](#)